



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ehem. Schlossanlage

Gemeinde

Eglisau

Bezirk

Bülach

Ortslage

Unter-Seglingen, Seglingen

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Schlossstrasse 2, 4, 4 bei, 4a, 6, 6.1
Bauherrschaft
ArchitektIn
Weitere Personen
Baujahr(e) 1630–1784
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal ja
ISOS national ja
KGS nein
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Jan Capol

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen		
05500157	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD	06.05.2014	BDV Nr. 0418/1981 vom 30.12.1981 Unterschutzstellung (Sacklift), BDV Nr. 3036/2012 vom 04.07.2012 Beitragszusicherung
05500163	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD	25.04.1985	RRB Nr. 1182/1985 vom 27.03.1985 Beitragszusicherung
055BRUECKE00001	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-		

Schutzbegründung

Die «Lochmühle» (Vers. Nr. 00157) und die Schlossscheune (Vers. Nr. 00163) sind mit den Resten der Schlossbrücke (055BRUECKE00001) die letzten baulichen Zeugen der ehem. Schlossanlage von Eglisau. Sie lagen direkt ausserhalb der Schlossmauern. Zentrum der Anlage war das 1841 abgebrochene Vogteischloss, von dem aus die Zürcher Landvögte die nördlichen Gebiete des heutigen Unterlands regierten. Mit der Besetzung der Alten Eidgenossenschaft durch die Franzosen 1798 mussten die Landvögte abdanken. Der letzte Landvogt von Eglisau, Salomon Landolt (1741–1818), erlangte posthum als Hauptfigur in Gottfried Kellers Novelle «Der Landvogt vom Greifensee» nationale Bekanntheit. Die Abdankung Salomon Landolts in Eglisau markierte den Untergang des Ancien Régime im Zürcher Unterland.

Die stattliche Schlossscheune lässt ihre urspr. Funktion trotz des Umbaus zu Wohnzwecken gut erkennen. Die heute verputzte fensterlose Westseite des Nordflügels diente als Teil der äusseren Befestigung der Schlossanlage. Die Schlossscheune erinnert zusammen mit der «Lochmühle» und der barocken Schlossbrücke über den einstigen Mühlebach an die ehem. Schlossanlage als Wirtschaftseinheit, worin die Naturalabgaben der damaligen bäuerlichen Untertanen abgeliefert, gelagert, verarbeitet und vertrieben wurden. Das macht die ehem. Schlossanlage zum bedeutenden sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Zeugen.

Schutzzweck

Erhalt der bis zu Beginn des 20. Jh. gewachsenen Substanz der ehem. Schlossanlage mitsamt ihren gewachsenen Ausstattungselementen und Oberflächen im Innern.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Die ehem. Schlossanlage steht im Ortsteil Seglingen auf der Südseite des Rheins, gegenüber dem Städtchen Eglisau. Sie bildet einen für das Ortsbild wichtigen Sichtbezug zum Städtchen und zur ref. Kirche (Chileplatz 1; Vers. Nr. 00585) am anderen Rheinufer. Gegen SO steigt das bewaldete



Ehem. Schlossanlage

Gelände steil an. Die Schlossscheune steht im Hang zwischen der erhöhten Schlossstrasse im W und dem teils eingedolten Mühlebach im O. Die Schlossbrücke über den Mühlebach führt zur östlich gelegenen Schlossmühle – bis zum Abbruch des Schlosses gelangte man über die Fortsetzung der Brücke zum Zürcher Tor, weiter durch die Schlossanlage hindurch zur ehem. Holzbrücke über den Rhein. Zwischen Schlossscheune und Schlossmühle liegt der noch erhaltene Mühleteich.

Objektbeschreibung

«Lochmühle» (Vers. Nr. 00157)

Die «Lochmühle» besteht aus einem langgestreckten, dreigeschossigen Fachwerkbau und einem südwestseitig angebauten, ebenfalls dreigeschossigen, deutlich kürzeren Mühletrakt. An beide Gebäude fügen sich mehrere jüngere Anbauten an: im NW des Mühletrakts ein Unterstand, im NO des Fachwerkbaus eine offene Remise unter Pultdach und daran anschliessend ein Holzschopf sowie entlang der Südostfassade eine Zinne.

Der Fachwerkbau ist mit einem geknickten Satteldach gedeckt. Die Dachkonstruktion zeigt im Nordostgiebel vier Züri-Vieri. Das auf Sicht gefügte Fachwerk der Nordost- und Nordwestfassade ist braun gebeizt. Die zweiflügligen Fenster haben eine Achtersprossenteilung mit Kämpfer. Auf der Nordwestseite finden sich zwei bauzeitliche Holztüren.

Der Mühletrakt zeigt im EG und 1. OG zweifarbiges Sichtbacksteinfassaden. Darüber erhebt sich eine verputzte Fachwerkkonstruktion. Im Innern des Fachwerkbaus wurde eine Haus-im-Haus-Konstruktion mit drei neuen Wohnungen eingebaut. Es sind Reste der letzten Mühlenausstattung vorhanden.

Schlossscheune (Vers. Nr. 00163)

Die Schlossscheune besteht aus einem dreigeschossigen Hauptbau unter einem steilen, auf der Westseite gewalmten, mit Biberschwanzziegeln gedeckten Dach und einem schmalen, zweigeschossigen Nordflügel unter einem im N gewalmten Pultdach.

Der Hauptbau ist im EG und 1. OG in Massivbauweise, im 2. OG in Sichtfachwerk ausgeführt. In den Gefachen des regelmässigen Fachwerkbilds befinden sich traufseitig dreieckige Lüftungsöffnungen. Das EG und 1. OG wurden beim Umbau 1985 neu befenstert und verputzt. Die Lage der ehemaligen Tenntore an beiden Trauffassaden ist durch jüngere Türen und Fenster nachvollziehbar geblieben.

Der Nordflügel ist im O und N im EG massiv erstellt, das 1. OG ist in Sichtfachwerk ausgeführt. Die beiden Fassaden zeichnen sich durch eine regelmässige Fassadeneinteilung aus. Die Westfassade als ehemaliger Befestigungsteil ist fensterlos und verputzt. Eine an den Nordflügel angefügte Toreinfahrt bildet den Abschluss des Vorplatzes zur Schlossstrasse.

Schlossbrücke (055BRUECKE00001)

Urspr. längere, mehrjochige, heute noch einjochige gegen W ansteigende Sandsteinbogenbrücke. Die Brückenpfeiler sind aus grossen Sandsteinquadern gefügt, die Stirnfelder aus kleineren, feiner bearbeiteten Sandsteinquadern. Die Mauerkrone schliesst mit Konsolsteinen ab, darüber wiederum Sandsteinquader.

Baugeschichtliche Daten

1630	Bau der Schlossscheune (Inscription an der östlichen Giebelfassade: «1630»)
1671	Erstellung der Schlossbrücke (Jahreszahl «1671» im Bogeninnern auf Bodenhöhe)
1784	Neubau der «Lochmühle» anstelle einer bestehenden Mühle
1810–1841	Abbrucharbeiten am Schloss
1814	Verkauf der Schlossanlage an Private
1817	Umbau des Nordflügels der Schlossscheune zu Wohnzwecken
1862	Umbau des östlichen Teils des Hauptgebäudes der Schlossscheune zu Wohnzwecken
1886	Abbruch Radhaus und Getriebe der «Lochmühle»
1905	Gesamtrenovation der Schlossscheune
1906–1907	Errichtung der neuen Mühle anstelle einer Stallscheune südwestlich der «Lochmühle»
1915–1920	Erhöhung des Wasserstands des Rheins durch den Bau des Kraftwerks Eglisau (Gemeinde Glattfelden, Rheinsfelderstrasse 35; Vers. Nr. 01656), welche den Betrieb der Mühle beeinträchtigt. Entfernung des Wasserrads (Umstellung auf Strombetrieb) und Errichten des Zinnenanbaus an der Südostfassade
1956	Einbau einer neuen Mehlmühle in der «Lochmühle»

Ehem. Schlossanlage

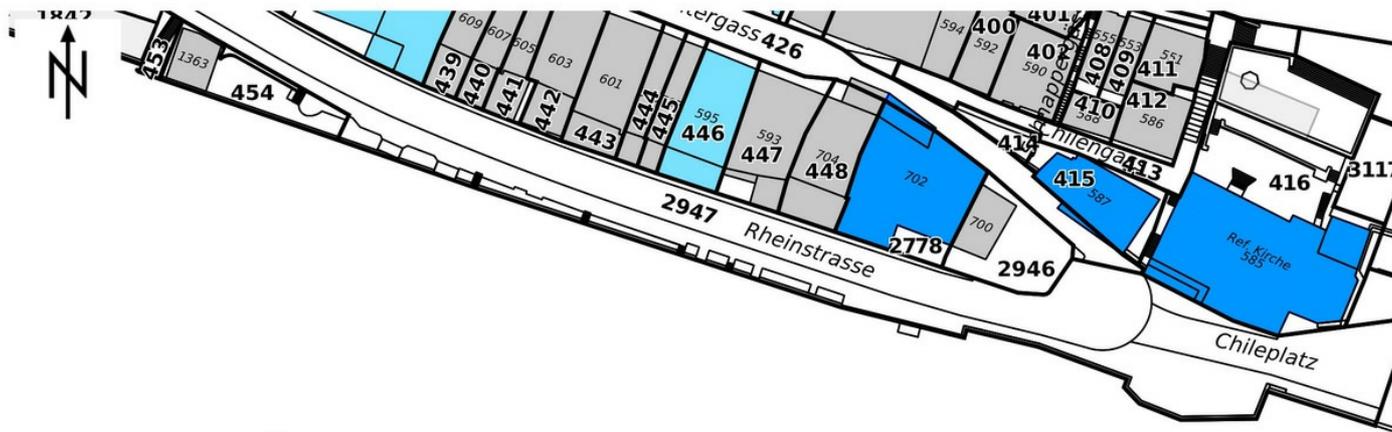
1972	Aussenrenovation der «Lochmühle» inkl. des Mühletrakts von 1906–1907. Freilegung und Restaurierung des verputzten Fachwerks, Mauerwerk mit neuem Verputz und Anstrich. Reparatur und Neudeckung des Dachs, Ausbesserung der Türen und Ersatz der Läden, neue Fenster. An der Nordwestfassade Inschrift des Kunstmalers Hans Schaad (1890–1976) «Allhier zur Lochmühle»
1981	Einbau von Sicherheitsvorkehrungen am hölzernen Sacklift und Unterschutzstellung des Sacklifts. Einbau einer Futterwarenmühle mit Siloanlagen im Mühletrakt
1985	Umbau des westlichen Teils des Hauptgebäudes der Schlossscheune zu Wohnzwecken, Ausbau des DG, neues Unterdach, neue Kamine, südseitig vier neue Schlepplgauben, Sanierung des Mauerwerks, neue Fenster und teilweise Veränderung vorhandener Öffnungen, Freilegung des Fachwerks und Wiederherstellung der dabei entdeckten Begleitlinien. Einbau einer Garage im 2. OG (und damit einer Betondecke zwischen dem 1. und 2. OG), Renovation des Nordflügels, Rekonstruktion der Toreinfahrt im Norden
1997	Stilllegung der «Lochmühle»
2003	Mehlmühle zur Wiederverwendung nach Rumänien
2008	Abbruch der Futterwarenmühle
2012–2013	Renovation und Ausbau des Mühletrakts

Literatur und Quellen

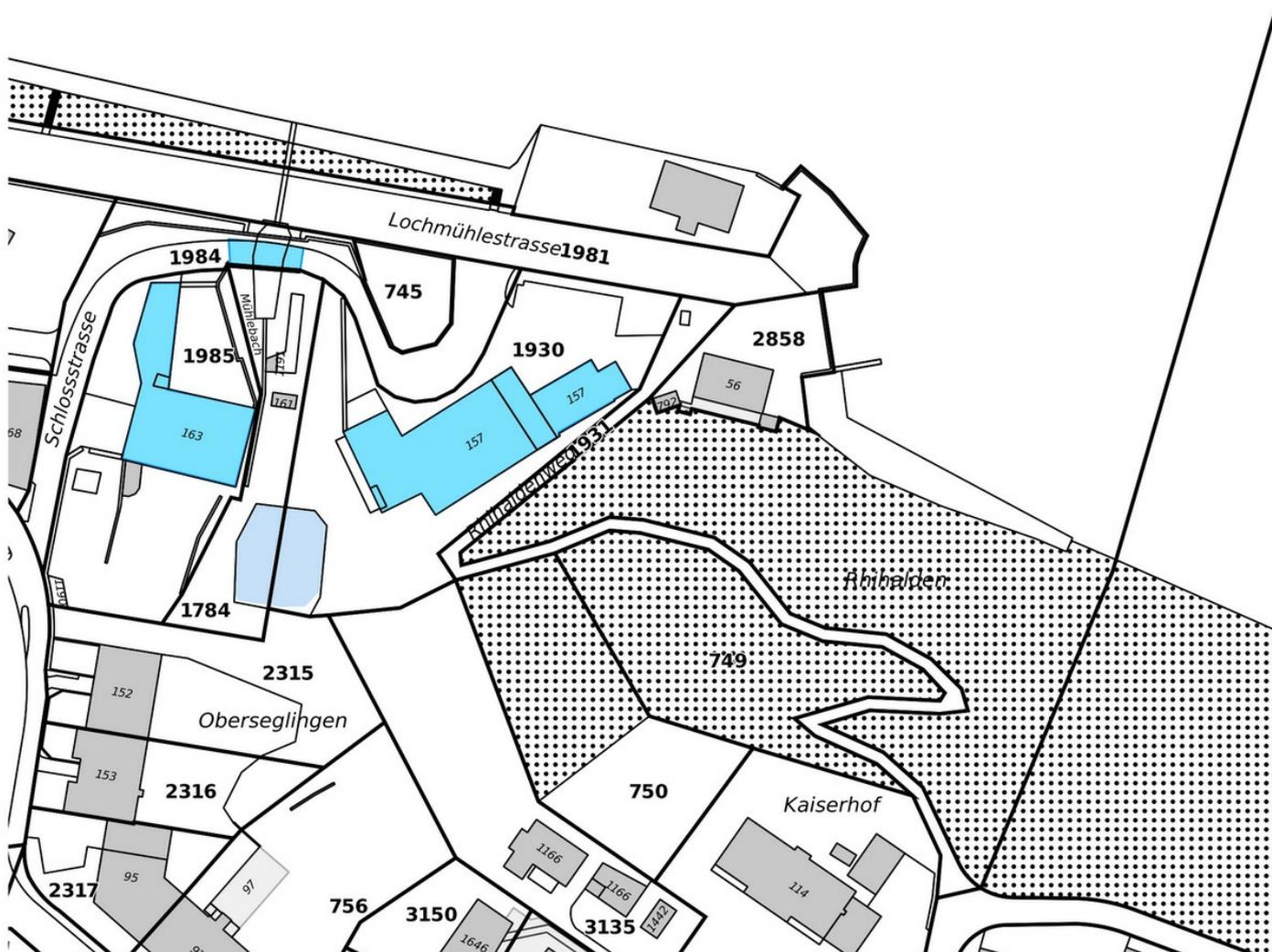
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band II, Die Bezirke Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Horgen und Meilen, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1943, S. 27.
- Franz Lamprecht und Mario König, Eglisau. Geschichte der Brückenstadt am Rhein, Zürich 1992, S. 281–282, 335–336.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Eglisau, Vers. Nr. 00157, Okt. 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Eglisau, Vers. Nr. 00163, Okt. 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 65, 68–70, 73.
- Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz, Inv. Nr. ZH 6 und ZH 6.2, bearbeitet von Dorothea Wagner und Cornel Doswald, hg. von Bundesamt für Strassen ASTRA, Bern 1999.
- Kurzinventar, Eglisau, Inv. Nr. III/8, V/37 und X/2, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Zürcher Denkmalpflege, 11. Bericht 1983–1986, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1995, S. 33–34.
- Zürcher Denkmalpflege, 22. Bericht 2013–2014, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Egg 2019, S. 44–49.
- Zürcher Denkmalpflege, 7. Bericht 1970–1974 2. Teil, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich 1978, S. 41.



Inventarrevision Denkmalpflege



2866



Ehem. Schlossanlage



Ehem. Schlossanlage, «Lochmühle» (Vers. Nr. 00157), Ansicht von N, 25.02.2019 (Bild Nr. D101357_31).



Ehem. Schlossanlage, «Lochmühle» (Vers. Nr. 00157), Ansicht von NW, 25.02.2019 (Bild Nr. D101357_32).

Ehem. Schlossanlage

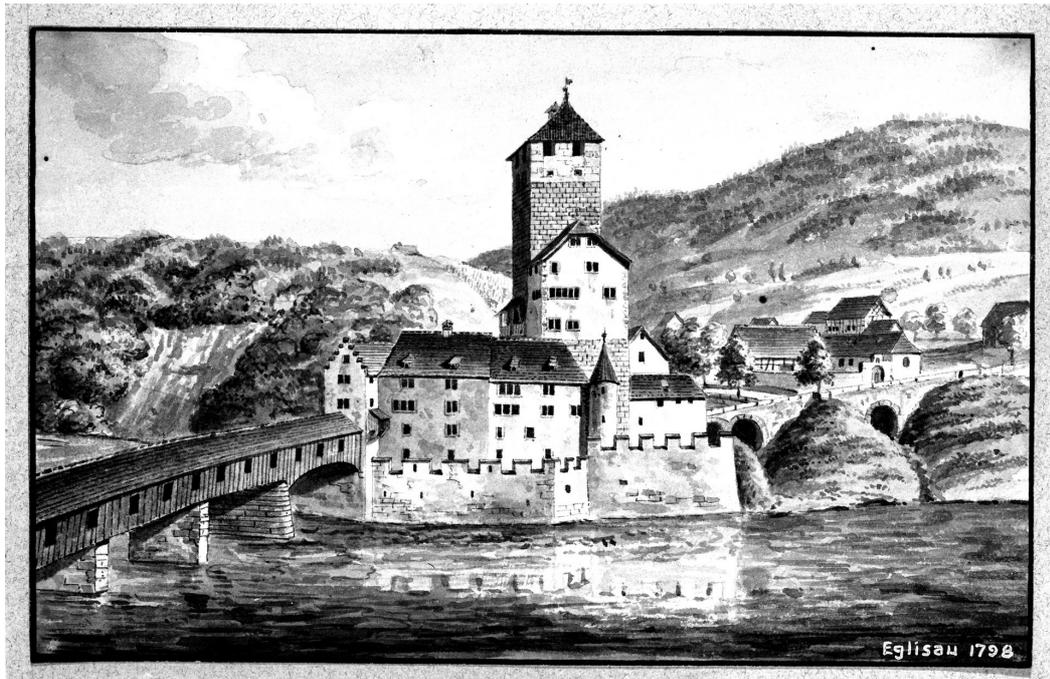


Ehem. Schlossanlage, links die «Lochmühle» (Vers. Nr. 00157), rechts oben die Schlossscheune (Vers. Nr. 00163), davor die Schlossbrücke (055BRUECKE00001), Ansicht von N, 04.02.2019 (Bild Nr. D101357_34).



Ehem. Schlossanlage, Schlossscheune (Vers. Nr. 00163), davor die Schlossbrücke (055BRUECKE00001), Ansicht von N, 04.02.2019 (Bild Nr. D101357_35).

Ehem. Schlossanlage



Ehem. Schlossanlage, rechts die Schlossscheune (Vers. Nr. 00163), davor die Schlossbrücke (055BRUECKE00001), Ansicht von N, 1798, Bild: Zentralbibliothek Zürich, Schulthess Sammlung (Bild Nr. D100597_91).



Ehem. Schlossanlage, in der Mitte die «Lochmühle» (Vers. Nr. 00157), rechts die Schlossscheune (Vers. Nr. 00163), vorne zwischen «Lochmühle» und Schlossscheune der heute verbliebene Teil der Schlossbrücke (055BRUECKE00001), Modell im Ortsmuseum Eglisau, 01.04.2017 (Bild Nr. D100681_15).